

Deutscher Verlegerverein.**Stenographischer Bericht**

über die Verhandlungen der 27. ordentlichen Hauptversammlung

am Sonnabend, den 19. April 1913, vormittags 9 Uhr im Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig.

(Fortsetzung zu Nr. 116 u. 117.)

Vorsitzender:

Ich frage, ob zu dem Voranschlag und zu Punkt 3, Antrag des Vorstands, den Beitrag auf 30 M zu erhöhen, das Wort gewünscht wird. — Das scheint nicht der Fall zu sein.

Ich frage dann, ob Sie erstlich den Voranschlag genehmigen wollen. Ich nehme an, daß das der Fall ist, wenn sich niemand dagegen ausspricht. Das ist der Fall.

Ich frage weiter, ob zu dem Antrage auf Erhöhung des Beitrags das Wort gewünscht wird.

Dr. Alexander Franke-Bern:

Ich weiß nicht, ob ich recht berichtet bin; aber ich habe so etwas läuten hören, daß allenfalls der Vorstand mit sich reden läßt und sich vielleicht mit etwas weniger begnügen würde. (Widerspruch.) Mir persönlich ist es ja wirklich gleichgültig, ob man auf 30 M geht oder nicht, aber ich wollte jedenfalls Gelegenheit geben, darüber zu sprechen.

Vorsitzender:

Es scheint doch den Verlegermitgliedern gleichgültig zu sein, ob sie 20 M, 25 M, 30 M oder einen Beitrag, der sich in dieser Grenze bewegt, an ihren Verein zahlen, und da unser Herr Schatzmeister ja begründet hat, daß gerade in dem laufenden Jahre größere Ausgaben erforderlich sind, so würde ich es doch dankbar begrüßen, wenn Sie diesem Antrage zustimmen wollten und den Beitrag von 30 M als den üblichen für die nächste Zeit — in einem Jahre haben Sie ja selbstverständlich wieder das Recht, ihn zu ändern — fixierten.

Otto Heidmüller-Wismar:

Es scheint doch auf verschiedenen Seiten keine rechte Meinung vorhanden zu sein, eine dauernde Erhöhung des Beitrags auf 30 M zu bestimmen. Unter diesen Umständen könnte vielleicht ein Ausgleich dadurch herbeigeführt werden, daß wir in Anbetracht der Kosten, die durch den Internationalen Verlegerkongress entstehen, für das nächste Jahr einen Extrabeitrag bewilligen. (Widerspruch.) Auf diese Weise könnten wir die schwierige Frage der dauernden Erhöhung des Beitrags auf 30 M vorläufig noch offen lassen, und wir wären alle befriedigt. Der Vorstand jedenfalls auch, denn er hat die Mittel, die er augenblicklich braucht. Ich möchte dem Vorstand anheimgeben, in dieser Beziehung einen Vorschlag zu machen, daß also nur für das nächste Jahr ein Extrabeitrag erhoben wird, der ausreicht, die für das Jahr 1913 vorliegenden Bedürfnisse zu decken.

Schatzmeister Dr. Georg Paetel-Berlin:

Meine Herren, diese einmalige Abgabe möchte ich nicht befürworten. Wie ich Ihnen ausgerechnet habe und wie Sie genehmigt haben, haben wir einen Fehlbetrag von fast 6000 M. Da wir nun 700 Mitglieder haben, würde das pro Mitglied etwa 9 M ausmachen. Also wir würden ungefähr auf denselben höheren Betrag kommen, als nach dem Ihnen vorliegenden Vorschlag. Vor allem aber haben wir hier auch nicht nur mit einem Jahre zu rechnen. Ich habe Ihnen vorhin schon dargelegt, daß wir mit einem dauernden Defizit zu rechnen haben infolge der Mehrkosten unserer Verwaltung, unserer Geschäftsstelle und unserer Angestellten, und daß einmalige Ausgaben nur die 500 M für die Bugra sind, die ich aber für jedes Jahr eingestellt wissen möchte, da in jedem Jahre etwas Derartiges gegeben werden muß. Sie können also höchstens für die kommenden Jahre an den 2000 M, die wir für den Internationalen Verlegerkongress eingesetzt haben, etwas abstreichen. Dann bleibt aber immer noch ein Defizit von 3000 M. Ich habe Ihnen ferner schon gesagt, daß wir diese 2000 M auch gut gebrauchen können, erstens weil Anforderungen an uns herantreten, die wir jetzt nicht befriedigen können, und zweitens weil wir daran denken müssen, unser Vermögen wieder

auf die frühere Höhe, die für einen Verein wie den Deutschen Verlegerverein wahrlich nicht hoch war, zu bringen. Ich bitte Sie daher dringend: stimmen Sie dem Vorschlage zu, den Beitrag auf 30 M zu erhöhen, und nicht eine besondere Abgabe für ein Jahr zu bewilligen.

Vorsitzender:

Meine Herren, Sie haben ja, wenn Sie dem Antrage des Vorstandes zustimmen, nur für die Jahre 1913 und 1914 den Beitrag auf 30 M erhöht, und Sie haben in der nächsten Hauptversammlung wieder die Möglichkeit, wenn vielleicht der Rechnungsabluß sehr günstig sein sollte, zu sagen: wir setzen den Beitrag wieder herunter. Es steht das ja jedermann frei. Auf diese Weise wird auch dem Wunsche des Herrn Heidmüller Rechnung getragen. Es wird jetzt nur für zwei Jahre der Beitrag erhöht, und das Weitere wird sich finden.

Im Interesse unserer Zeit, denn es steht ja noch ein sehr wichtiger Punkt auf der Tagesordnung, wäre ich dankbar, wenn die Diskussion hierüber abgekürzt werden könnte und wenn Sie dem Antrage des Vorstands, der ja auf prinzipiellen Widerstand nicht zu stoßen scheint, zustimmen.

Georg Schmidt-Hannover:

Ich möchte anregen, die Erhöhung auf die Firma zu beschränken, so daß also, wenn mehrere Mitglieder einer Firma dem Verlegerverein angehören, nicht alle betroffen werden. (Widerspruch.)

Vorsitzender:

Ich muß hier erwidern, daß die Mitgliedschaft auf der Person beruht und daß man infolgedessen nicht einen Unterschied machen kann. Das muß gleichmäßig behandelt werden.

Ich frage nunmehr: sind Sie mit dem Antrage des Vorstands einverstanden? Ich bitte diejenigen, aufzustehen, die nicht damit einverstanden sind. — Es wird der Antrag des Vorstands einstimmig gutgeheißen.

Wir können nunmehr diesen Punkt verlassen und kommen zu Punkt 4 unserer Tagesordnung:

Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern an Stelle der satzungsgemäß ausscheidenden Herren Dr. Wilhelm Ruprecht, Göttingen, zweiter Vorsteher, und Dr. Georg Paetel, Berlin, erster Schatzmeister.

Beide Herren sind wieder wählbar.

Kommerzienrat Oskar Bed-München:

Meine Herren, ich glaube, wir sind alle, und zwar sowohl die Rechte als die Linke und das Zentrum (Heiterkeit), damit einverstanden, daß wir die Gelegenheit mit Vergnügen benützen, unserem verehrten Vorstände ein Vertrauensvotum darzubringen. Ich möchte deswegen den Vorschlag machen, daß wir die beiden ausscheidenden Herren, Herrn Dr. Wilhelm Ruprecht und Herrn Dr. Georg Paetel, durch Akklamation wiedewählen. (Zuruf: Durch Zuruf! Bravo!)

Vorsitzender:

Meine Herren, Sie haben gehört, daß hier der Antrag auf Wiedewahl der beiden ausscheidenden Herren durch Zuruf gestellt worden ist. Unsere Satzungen stehen dem nicht im Wege. Ich frage, ob Sie damit einverstanden sind, daß die Wahl durch Zuruf erfolgt. (Zustimmung.) Es erhebt sich kein Widerspruch; Sie haben so beschlossen.

Ich frage dann, ob Sie die Wahl auf die beiden Herren Dr. Ruprecht und Dr. Paetel richten wollen und bitte diejenigen, die dagegen sind, sich zu erheben. — Die Herren sind einstimmig wiedergewählt, was ich hiermit feststelle.

Ich frage nunmehr Herrn Dr. Ruprecht, ob er bereit ist, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen. (Dr. Wilhelm Ruprecht: Ich danke Ihnen und nehme die Wahl an!) Ich frage Herrn Dr. Paetel, ob er die Wahl annimmt. (Dr. Georg Paetel: Ich danke ebenfalls und nehme die Wahl an!)

Wir kommen zu Punkt 5 der Tagesordnung:

Wahl von zwei Vertretern in den Vereinsausschuß des Börsenvereins an Stelle der satzungsgemäß ausscheidenden Herren Walter Jäh, Halle, und Alfred Kröner, Leipzig.